

GENUG GERATEN?

AMANNGIRRBACH

zolid DNA GENERATION

Zirkonoxid mit 100 % Farbsicherheit nach dem VITA Farbschlüssel.

AMANNGIRRBACH.COM

ANZEIGE

Vergütung anpassen

AVZ und VmF über die Zukunft der Zahntechnik.

Die Vertreterinnen und Vertreter des AVZ und des Verbandes medizinischer Fachberufe e.V. sind an einer positiven Entwicklung des Zahntechniker-Handwerks interessiert. Das stellten beide Seiten bei ihren bisherigen Gesprächen fest. „Sinkende Zahlen von Absolventen und ein in vielen Teilen Deutschlands schon bestehender Fachkräftemangel erfordern dringend Maßnahmen, die den Beruf für junge Menschen wieder attraktiv machen“, erklärte Karola Krell, Referatsleiterin Zahntechniker/-innen im Verband medizinischer Fachberufe e.V. Manfred Heckens, Präsident des AVZ, ergänzt: „Die voneinander abweichenden Voraussetzungen in gewerblichen Laboratorien, Praxislaboren und der Industrie wirken sich unmittelbar auf die Lohnsysteme aus. Die regional unterschiedlichen Strukturen und die unterschiedlichen Bereiche, in denen Zahntechniker/-innen beschäftigt sind, führen zu teils stark differierenden Löhnen.“ Allerdings sei es wichtig, die Vergütungen für die allein in den gewerblichen Laboratorien stattfindende Ausbildung schrittweise an die aktuell

ANZEIGE



im Handwerk gezahlten Vergütungen anzupassen, um die Attraktivität des Berufs des/der Zahntechnikers/-in für junge Menschen zu steigern. Vor allem müssten die erforderlichen Kompetenzen in Hinblick auf die zunehmende Digitalisierung konsequent vermittelt werden. Eine weitere Möglichkeit, gemeinsam tätig zu werden, wird im Datenschutz gesehen. Mit Blick auf die Einführung der Europäischen Datenschutzgrundverordnung im Mai 2018 gelte es, die Beschäftigten ausreichend zu informieren und zu schulen.

Quelle: Verband medizinischer Fachberufe e.V.

ZT Aktuell

Wenn der Bewerber nicht mehr klingelt ...

Thomas Völkl gibt Tipps zur effizienten Bewerbersuche.

Wirtschaft
» Seite 8

Modellherstellung mittels 3-D-Drucker

ZTM Phillip Eppers teilt seine Erfahrungen mit 3-D-gedruckten Modellen.

Technik
» Seite 10

Digitalisierung in der Zahntechnik

In seiner Kolumne klärt Klaus Köhler, ob die Zahntechnik durch Automatisierung bedroht ist.

Service
» Seite 18

Bessere Zuschüsse

VDZI zu den Forderungen nach Entlastungen der Versicherten bei Zahnersatz.



Uwe Breuer

Zu den Vorstellungen des stellvertretenden SPD-Fraktionsvorsitzenden Prof. Dr. Karl Lauterbach über eine Entlastung gesetzlich Krankenversicherter bei den Kosten für Zahnersatzleistungen äußert sich der Präsident des Verbandes Deutscher Zahntechniker-Innungen (VDZI), Zahntechnikermeister Uwe Breuer: „Die von Herrn Lauterbach beklagte Kostenbelastung der Versicherten ist maßgeb-

lich eine direkte Folge der Entscheidungen des Gesetzgebers. Dazu gehören die Neugestaltung des Zuschusssystem und die Neufestlegung des Leistungsanspruches mit größerer Wahlfreiheit des Versicherten bei veränderten Abrechnungsmodalitäten ab 2005.

Das hat in der Tat zu drastischen Milliardeneinsparungen der Krankenkassen und zu einer höheren Belastung der Versicherten geführt. Der Finanzierungsanteil der gesetzlichen Krankenversicherungen an den Zahnersatzkosten ist seit dem Jahr 2000 von 46,2 Prozent auf nur noch rund ein Drittel gesunken. Im Gegenzug ist der private Kostenanteil der Versicherten von 34,2 Prozent im Jahr 2000 auf 40 Prozent gestiegen. Ein weiterer wesentlicher Anteil an der Finanzierung von Zahnersatz erfolgt heute zudem durch die privaten (Zusatz-)Versicherungen, der sich im Zeitablauf auf

» Seite 2

Zusammenschluss

Zahntechniker-Innungen fusionieren zu gemeinsamer Innung.

Die Zahntechniker-Innungen Berlin-Brandenburg, Sachsen-Anhalt und Westsachsen fusionierten am 1. Januar 2018 zur einer gemeinsamen Innung: der Mitteldeutschen Zahntechniker-Innung, kurz MDZI. Nur eine gut etablierte, leistungsfähige Standesvertretung kann die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und das politische Umfeld umfassend beurteilen, die

Mitglieder aktuell informieren und unterstützen sowie positiv im Sinne des Zahntechniker-Handwerks im politischen Raum wirken. Die Mitglieder der Zahntechniker-Innungen Berlin-Brandenburg, Sachsen-Anhalt und Westsachsen haben dies erkannt. Sie haben sich daher am 23. Juni 2017 mit überwältigender Mehrheit für einen Zusammenschluss ihrer Zahntechniker-Innungen

ausgesprochen und im Ergebnis die Mitteldeutsche Zahntechniker-Innung geschaffen. Die Mitteldeutsche Zahntechniker-Innung steht heute ihren Mitgliedern als moderner Dienstleister in allen mit dem Handwerk in Zusammenhang stehenden Angelegenheiten zur Verfügung.

Quelle: Mitteldeutsche Zahntechniker-Innung

Frühlingsaktion bei Si-tec

TK-Soft Ceram

Metallfrei & 5+1 AKTION biokompatibel

Das Halteelement für alle Allergiker, Gesundheitsbewusste & Ästhetiker!

- Biokompatibler Zahnersatz dank komplett metallfreier Ausführung!
- Permanente **Friktionsgarantie** und dauerhaft **gleichbleibende Haltekräfte!**
- CAD/CAM: **STL-Dateien** für exocad, Dental Wings und 3shape unter www.si-tec.de

Stufenlose Friktion: Aktivierschraube aus Keramik

Besonders langlebig: Kontermutter aus Keramik

Si-tec

02330 80694-0 02330 80694-20
www.si-tec.de info@si-tec.de

ANZEIGE

ANZEIGE

MyDental
GmbH

Rotehausstr. 36 | 58642 Iserlohn
Tel. +49 (0) 23 74 - 9 23 93 50
eMail: info@mydental.de

www.mydental.de

Zahntechniker kaufen hier!

Mediziner wollen digitalen Austausch

Kommunikation erfolgt immer noch primär per Brief.

Das Gros der Ärzte wünscht sich digitale Kommunikation zwischen Kliniken und Praxen. Dies zeigt die zur Jahreswende veröffentlichte Studie „Ärzte im Zukunftsmarkt Gesundheit 2017“. Die Stiftung Gesundheit hatte sowohl niedergelassene Ärzte als auch leitende Klinikärzte zur transsektoralen Zusammenarbeit befragt. 36,4 Prozent der niedergelassenen Ärzte würden laut der Studie am liebsten per E-Mail in sicherer Umgebung kommunizieren, 21,5 Prozent

über ein IT-System, das sich idealerweise ins Arztinformationssystem integrieren ließe. Auch bei den Klinikärzten stehen diese beiden Kommunikationswege ganz oben auf der Wunschliste. Tatsächlich kommunizieren Praxen und Kliniken allerdings immer noch vorwiegend per Brief: Fast 60 Prozent der niedergelassenen Ärzte und sogar über 80 Prozent der Klinikärzte nutzen heute diesen Weg. Wenn sie die Wahl hätten, würden sich aber nur 18,7 Pro-

zent der Ärzte und nur 11,5 Prozent der Klinikärzte für diesen herkömmlichen Weg entscheiden. „Dass Ärzte und Kliniken immer noch primär analog kommunizieren, muss man klar als Anachronismus bezeichnen – gerade in einem hoch technisierten Sektor wie dem Gesundheitswesen, in dem eine schnelle und möglichst reibungsfreie Interaktion wichtig ist“, konstatiert Prof. Dr. med. Dr. rer. pol. Konrad Obermann, Forschungsleiter der Stiftung Gesundheit. „Es ist bedauerlich, dass es bislang nicht gelungen ist, die Vorgaben des Bundesgesundheitsministeriums hinsichtlich einer umfassenden eHealth-Plattform umzusetzen, zumal dies ja eindeutig dem Wunsch der Ärzte selbst entspricht.“ Dagegen würden viele Nachbarländer in Europa bereits in der Praxis zeigen, wie verbesserte Kommunikations- und Informationsstrukturen aussehen könnten. **ZT**

Quelle: Stiftung Gesundheit



ZT Fortsetzung von Seite 1 – Bessere Zuschüsse

mehr als 20 Prozent nahezu verdoppelt hat.

Die höhere Eigenbeteiligung ist also systembedingt. Die Politik kann dies leicht ändern, indem sie die Zuschusshöhe für die Regelversorgungen im Gesetz neu festlegt. Zur regelhaften Überprüfung des Leistungsanspruches ist bereits heute der Gemeinsame Bundesausschuss gesetzlich beauftragt. Eine neue Expertenkommission, wie Herr Lauterbach sie vorschlägt, impliziert die Auffassung, dass dieser trotz seines wissenschaftlichen Instrumentariums seinen gesetzlichen Auftrag nicht oder nicht ausreichend erfüllt. Dort wäre daher mit einer Problemanalyse anzusetzen und läge dann der eigentliche Handlungsbedarf der Politik. Der Sache

förderlich wäre es dabei, wenn der Gesetzgeber den Zahntechnikern in diesen Gremien endlich hinreichende Mitberatungs- und Gestaltungsmöglichkeiten einräumen würde.“ Die Entwicklung der Gesamtausgaben für Zahnersatz selbst ist dagegen außerordentlich moderat. Hieraus ergibt sich nach Ansicht des VDZI kein grundlegender Handlungsbedarf. Die statistischen Ergebnisse der Gesundheitsberichterstattung des Bundes zeigen vielmehr, dass die politisch gewollte höhere Eigenbeteiligung durch Kostenverlagerung auf die Versicherten keineswegs mit einer problematischen Kostenentwicklung in der Zahnersatzversorgung einhergeht. Im Gegenteil: Seit dem Jahr 2000 sind die Gesundheitsausgaben insgesamt um fast 60 Prozent gestiegen, die Gesamtausgaben für Zahn-

ersatz hingegen nur um 33,5 Prozent, die sich aus allgemeiner Inflationsrate und Einsatz höherwertiger Versorgungsformen erklären. Auch angesichts der gleichzeitigen Entwicklung der verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte, die um 31,5 Prozent gestiegen sind, erscheint dieser Anstieg vergleichsweise moderat.

Hierbei ist allenfalls bemerkenswert, dass die Ausgabenentwicklung der Material- und Laborkosten trotz modernster zahntechnischer Versorgungslösungen mit höchsten funktionellen und ästhetischen Qualitäten seit dem Jahr 2000 mit 25,7 Prozent gerade der allgemeinen Inflationsentwicklung (24,4 Prozent) entspricht. Die zahnärztlichen Honorare sind dabei mit knapp 43 Prozent deutlich stärker gestiegen. **ZT**

Quelle: VDZI

Hubert Kluthe verstorben

Zahntechniker-Innung trauert um ehemaligen Obermeister.

Am 8. Februar 2018 verstarb im Beisein seiner Familie der ehemalige Obermeister der Zahntechniker-Innung Ostwestfalen-Lippe Hubert Kluthe (Paderborn) im Alter von 89 Jahren.

Hubert Kluthe hat sich über Jahrzehnte ehrenamtlichen Engagements herausragende Verdienste um das Zahntechniker-Handwerk erworben.

In seiner 24-jährigen ehrenamtlichen Tätigkeit als Obermeister der Innung und als Vorstandsmitglied setzte er sich für die Interessen seiner Kollegen ein und vertrat diese auch auf Landes- und Bundesebene, u. a. als Mitglied der Vertrags- und Verhandlungskommission auf Landesebene. Hubert Kluthe legte die Meisterprüfung 1955 in Stuttgart ab und eröffnete gemeinsam mit seiner Ehefrau am 1. August 1963 sein zahntechnisches Labor. In dem damals jungen Handwerk leistete er Pionierarbeit und war Vorbild für viele Kollegen. Dabei erlebte er den rapiden Aufschwung des Zahntechniker-Handwerks in den 1970er-Jahren, aber in der Folge auch die schwierigen Jahre mit mehreren Kostendämpfungsgesetzen.

Er erhielt 2005 den Goldenen und 2015 den Diamantenen Meisterbrief. Durch sein fachliches Können und seine betriebswirtschaft-

liche Weitsicht expandierte der Betrieb mit seinen heute mehr als 50 Mitarbeitern, der schon seit einigen Jahren seinen Sitz an der Klingestraße in Paderborn hat. Er wird geführt von seinem Sohn Thomas und dessen Ehefrau Anna. Hubert Kluthe galt in all den Jahren seines Schaffens als hervorragender Fachmann und Ratgeber für seine Kollegen. Sein ausgeglichenes Wesen wurde von allen



Hubert Kluthe

sehr geschätzt. Das ostwestfälisch-lippische Zahntechniker-Handwerk ist Hubert Kluthe zu großem Dank verpflichtet. Er hat sich große Verdienste um das Handwerk erworben. **ZT**

Quelle: Kreishandwerkerschaft Bielefeld

Zahnprothese Studie 2018

Patienten beklagen den schlechten Halt von Prothesen.

Wie eine neue Auswertung zum Thema Zahnprothetik deutlich zeigt, empfinden mehr als die Hälfte der Patienten das Tragen einer Prothese als unangenehm. Weiterhin beklagte die Hälfte der Prothesenträger den schlechten Halt des Zahnersatzes. Für dieses Ergebnis und viele weitere analysierte Michael Mitterer, Betreiber der Plattform kosten-beim-zahnarzt.de, mehr als 400 Datensätze. Die interessantesten Ergebnisse der Umfrage im Überblick:

- Mehr als 55 Prozent empfinden das Tragen einer Zahnprothese als unangenehm.
- Mehr als 49 Prozent tragen eine Zahnprothese im Oberkiefer.

Dagegen 20 Prozent im Unterkiefer. Eine Vollprothese haben 30 Prozent.

- Lediglich 28 Prozent informierten sich über Einsparmöglichkeiten bei Zahnprothesen.
- Mehr als 48 Prozent hatten über ein Zahnimplantat als Alternative für eine Zahnprothese nachgedacht.
- Mit fast 50 Prozent beklagen die Befragten, dass ihre Zahnprothese nicht richtig hält.
- Bei 25 Prozent ging die Zahnprothese zu Bruch.
- 30 Prozent fällt das Sprechen mit einer Zahnprothese schwer.
- Mit 36,8 Prozent ist die „blend-a-dent Super-Haftcreme EXTRA STARK“ das beste Haftmittel für Zahnprothesen.

Es gibt unterschiedlichste Ursachen, weshalb eine Prothese schlecht sitzt oder nicht hält. Hier ist es wichtig, dass der Zahnarzt in enger Abstimmung mit dem Dentallabor agiert, um für den Patienten eine hochwertige und sichere Versorgung zu gewährleisten. **ZT**

Quelle: ZWP online

ANZEIGE

Implantatbrücken
> auch in IPS e.max® CAD

CADfirst
www.cadfirst.de, T. 08450 / 9295974



new
way
dental
technology



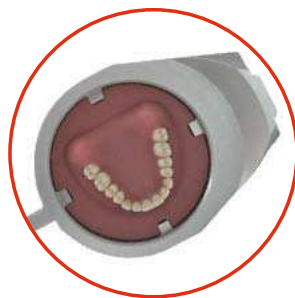
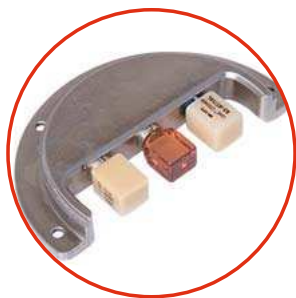
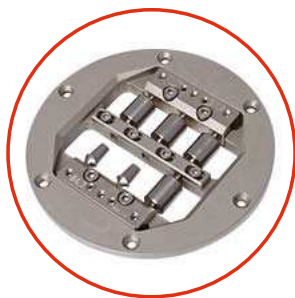
Beständigkeit
Innovation
Kundennähe

Maximale Stabilität für den professionellen Einsatz



CORiTEC 350i PRO / Loader

Das neuartige Maschinenkonzept des 5-Achs-Frässystems mit einem einteiligen Maschinengerüst aus Polymerbeton erlaubt eine 20% schnellere, vibrationsfreie Bearbeitung.



Materialvielfalt

Bearbeitung aller relevanten Rohlinge aus CoCr, Titan, Zirkoniumdioxid, Kunststoff sowie von Blockmaterialien.

Offener Blankhalter

Mit dem neuen offenen Blankhalter können Restaurationen jetzt sogar mit einem Anstellwinkel von bis zu 90 Grad bearbeitet werden.

Integriertes Nullpunktspannsystem

Dieses erlaubt den Einsatz verschiedenster Adaptersysteme wie Glas-keramikadapter oder verschiedene Premilled-Systeme.

CORiTEC 350i PRO Loader

Das vollautomatische Blankmagazin ermöglicht die vielseitige Bearbeitung von bis zu 12 Rohlingen im mannlosen Betrieb.

Erfolgreicher Tag der offenen Tür

Der erste Tag der offenen Tür 2018 an der Meisterschule für Zahntechnik war gut besucht.

In Vorbereitung auf den nächsten Meisterkurs vom 25.6.2018 bis 7.12.2018 gab es während des Tages der offenen Tür viele Fragen rund um die Meisterausbildung und Finanzierung zu

herstellung und ließ es sich nicht nehmen, mit Unterstützung der Firma Pluradent, ein Portfolio der CAD-Produkte zum Tag der offenen Tür abzubilden. Hierbei wurde die digitale Labor-

Erfolgreich weiterbilden

Seit 23 Jahren ist die Meisterschule für Zahntechnik mit 500 Absolventen erfolgreich am Weiterbildungsmarkt vertreten. Mit zwei Meisterkursen pro Jahr, welche langfristig vorab geplant sind, kann für jeden Interessenten eine hohe Planungssicherheit in Vorbereitung auf die Teilnahme garantiert werden. In den modern ausgestatteten Räumlichkeiten bereiten Dozenten die Teilnehmer auf die Prüfung vor. Der Fokus liegt auf der individuellen, praxisnahen Weiterbildung. Hier vereinen sich ein Absolventen-/Referenten-Team sowie Referenten aus Industrie und Handwerk. Zeitnah nach Kursende finden die Meisterprüfungen vor der HWK statt. Es besteht die Möglichkeit, in sechs Monaten die Meisterausbildung in Teil I und Teil II zu durchlaufen. Diese ist in Vollzeit und Splitting (Teilzeit) möglich. **ZT**

ZT Adresse

Meisterschule für Zahntechnik Ronneburg
Bahnhofstraße 2
07580 Ronneburg
Tel.: 036603 921-70
Fax: 036602 921-72
info@zahntechnik-meisterschule.de
www.zahntechnik-meisterschule.de



ZTM Steven Trautmann im Dialog mit Interessenten.

beantworten. Interessenten haben viermal im Jahr die Möglichkeit, sich einen geeigneten Termin auszusuchen. Auch gibt es individuelle Wunschtermine, welche nach Absprache außerhalb der offiziellen Termine möglich sind.

Im Weiterbildungsprogramm in Vorbereitung auf die Meisterprüfung stehen auch CAD/CAM-Seminare. Es ist eine langjährige Tradition, dass Absolventen der Meisterschule in Theorie und Praxis referieren. ZTM Steven Trautmann referiert in den Meisterkursen die Meistermodell-

prozesskette von Modellscanner über CAD-Software bis hin zur subtraktiven und additiven Fertigung mittels Fräsen und Drucker beleuchtet. Dieses Angebot wurde von den Interessenten rege genutzt, und es gab jede Menge Fragen an ihn. Unter anderem natürlich auch zur Meisterausbildung selbst und den Möglichkeiten danach. Der nächste Tag der offenen Tür findet am Sonnabend, dem 14. April 2018, in der Zeit von 10–15 Uhr statt. Alle Weiterbildungswilligen sind schon heute herzlich eingeladen.

ANZEIGE

Zirkonzahn®

Scannen und Video anschauen!



WIR LIEFERN WISSEN
DIE ZIRKONZAHN SCHULE

10. DDT in Hagen

10 Jahre dentale Zukunft – Am 23. und 24. Februar finden die zehnten Digitale Dentale Technologien statt.

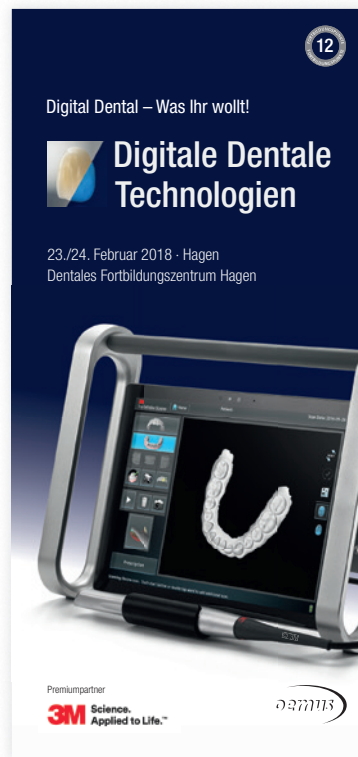
Am 23. und 24. Februar lädt das Dentale Fortbildungszentrum Hagen (DFH) in Kooperation mit der OEMUS MEDIA AG, Leipzig, zum zehnten Mal zum Kongress „Digitale Dentale Technologien“ (DDT) nach Hagen ein. Unter dem Leitthema „Digital Dental – Was Ihr wollt!“ bildet der Kongress in 2018 eine Vielzahl von Themen in umfangreicher Bandbreite ab. In Hagen treffen sich seit nunmehr zehn Jahren Experten aus der Digitalszene der Dentalbranche zum interdisziplinären Austausch und zur kollegialen Fortbildung. Die DDT in Hagen unter der programmatischen Leitung von ZTM Jürgen Sieger ist damit eines der wichtigsten Foren zum Austausch über die Entwicklungen der Digitaltechnik in Zahntechnik und Zahnmedizin geworden. Als Co-Moderator für den zehnjährigen Jubiläumskongress 2018 konnte Prof. Dr. Dr. Piwowarczyk von der Universität Witten/Herdecke gewonnen werden.

Partnerschaft der Zukunft

Von Anfang an haben sowohl Anwender als auch die Industriepartner die zur Verfügung stehenden CAD/CAM-Systeme immer besser an die dentalen Anforderungen anpassen können – auch weil es solche Weiterbildungsmöglichkeiten wie in Hagen gibt. Die Möglichkeiten der digitalen Diagnostik, Planung und Fertigung patientenindividueller Prothetik, über navigierte Chirurgie bis hin zu CAD/CAM-Knochenblöcken sind heute vielseitig, aber nicht minder einfacher zu überschauen als noch vor zehn Jahren. Die Herausforderungen liegen zum einen in der wirtschaftlichen Darstellbarkeit des digitalen Workflows innerhalb der Praxis und des Labors. Hier muss abgewogen werden, welche maschinellen und virtuellen Hilfsmittel angeschafft werden können und welche Arbeitsprozesse ausgelagert werden sollten. Zum anderen müssen die digitalen Abläufe selbst permanent auf ihre Sinnhaftigkeit und ihr Verbesserungspotenzial überprüft werden. Nicht alles, was machbar ist, ist effizient und sinnvoll. Dies auszuloten, ist u. a. die Aufgabe dieser Veranstaltung. So lässt sich die rasante Entwicklung der digitalen dentalen Technologien u. a. am Beispiel der CAD/CAM-Materialien und deren Verarbeitungsweise ablesen. In den Anfängen konnten zur Fertigung nahezu ausschließlich abtragende Verfahren eingesetzt werden. Inzwischen haben sich auch additive Fertigungsmethoden fest etabliert. Die Entwicklungen in diesem Bereich lassen erwarten, dass sich in Zukunft

immer mehr Materialien aufbauend fertigen lassen. Durch die digital unterstützte Fertigung ist es möglich, die klassischen Werkstoffe für Zahnprothetik in einer besseren Qualität und mit einem erweiterten Indikationsspektrum anzubieten.

Der Jubiläumskongress 2018 setzt sich daher sowohl mit abtragenden als auch auftragenden digitalen Verfahren auseinander. So wird dem Trendthema 3-D-Druck

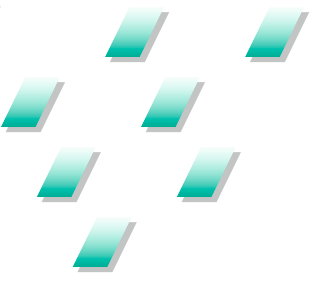


u. a. im Vortrag „Der 3-D-Druck-Workflow in der digitalen Dentalwelt“ von ZTM Roland Binder Rechnung getragen. Die digitale Totalprothetik steht im Fokus von ZTM Karl-Heinz Körholz, während sich Priv.-Doz. Dr. med. dent. Jan-Frederik Güth, LMU München, im Vortrag „Monolithisch – monoton?“ mit Materialien beschäftigen wird. Die zehnten Digitalen Dentalen Technologien vertiefen in 2018 einmal mehr das breite Spektrum und die Vielseitigkeit, die die Digitalisierung für die Zahnmedizin und Zahntechnik bereithält. Die zahlreichen Workshops und Vorträge hochkarätiger Referenten am Freitag und Samstag werden erneut von einer umfangreichen Industrieausstellung begleitet. **ZT**



ZT Adresse

OEMUS MEDIA AG
Holbeinstraße 29
04229 Leipzig
Tel.: 0341 48474-308
event@oemus-media.de
www.ddt-info.de



Unsere Empfehlung für Sie zur Weiterverarbeitung:



LiSi PressVest
Geringe Bildung der Reaktionsschicht sowie einfaches Ausbetten.



Initial LiSi
Zur ästhetischen Verblendung im Schichtverfahren.



Initial Lustre Pastes NF
Für die schnelle und ästhetische Individualisierung.

Initial™ LiSi Press

von GC · Perfekte Qualität mit hoher Zeitersparnis dank revolutionärer Lithium-Disilikat-Glaskeramik

Initial LiSi Press ist der neue Lithium-Disilikat-Pressrohling von GC mit HDM-Technologie (High Density Micronization). Die selbst entwickelte neue Technologie bietet unübertroffene physikalische Eigenschaften und erzielt eine hervorragende Ästhetik, warme Farben und eine ausgewogene Fluoreszenz.

GC Germany · High Performance Dentallösungen
germany.gceurope.com

